

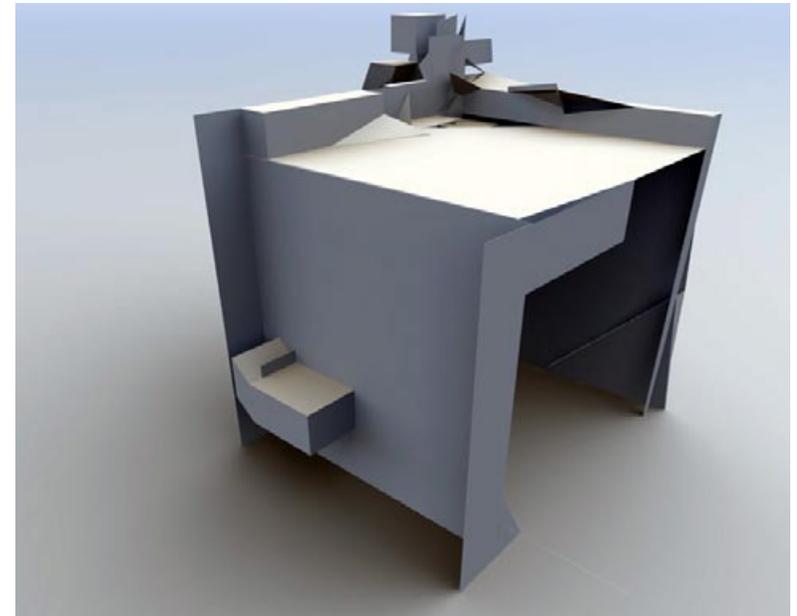
BAUNETZWOCHE #47

Das Querformat für Architekten. 28. September 2007

Special:
SUPERUSE

Montag

Nach dem Wochenende liegen 146 Spam-Mails in der Inbox. Nutzloses Zeug, wenn man sich nicht für die Verlängerungsmöglichkeiten von Geschlechtsorganen interessiert, meint man. Dabei lässt Spam sich doch ganz wunderbar zu *Architektur* verarbeiten, wie der Künstler Alex Dragulescu beweist. Interessant wäre jetzt herauszufinden, ob sich das auch umkehren lässt. Wie sähe Spam aus, der aus einem Gehry-Bau destilliert wurde? Wäre Villa-Tugendhat-Spam wunderschön? Könnte man mit Stadtschloss-Spam Potenzpillen verkaufen?



SUPERUSE: 2012 ARCHITECTEN

Die Projekte des Rotterdamer Büros 2012 Architecten sind eigentlich so etwas wie großmaßstäbliche Freitag-Taschen. Jeroen Bergsma, Jan Jongert und Césare Peeren verleihen in ihrer Architektur Abfall und Ausschuss ein zweites Leben. Aber nicht irgendwelchem Abfall, der von weit weg herangeschafft werden muss, sondern solchem, der sich in der näheren Umgebung der Baustelle findet. Denn was bringt Recycling, wenn schon der Materialtransport jede Menge Ressourcen verschlingt? Es ist ja auch eine viel größere kreative Herausforderung, mit dem arbeiten zu müssen, was in der Nachbarschaft aufzutreiben ist. „Superuse“ nennen die Architekten das. Und hoffen, dass ihre Arbeitsweise eines Tages überholt sein wird, weil dann bei der Produktion der Dinge bereits ihre Wiederverwertung einkalkuliert wird. (Anneke Bokern)

Miele-Raumstation

2003 begannen 2012 Architekten, mit alten Waschmaschinen zu experimentieren. Zwölf Miele-Maschinen wurden zerlegt und ihre Fronten in Stahlrahmen eingebaut. Die fertigen Module passten durch eine gewöhnliche Tür und waren so leicht, dass zwei Personen sie problemlos heben konnten. Mehrere Module hintereinander ergaben eine Raumkapsel mit Waschmaschinen-Fassade, die bei der Rotterdamer Museumsnacht 2003 als Pizzabar diente. Übrigens griffen die Architekten nur deshalb zur Marke Miele, weil deren Fronten am einfachsten zu demontieren waren.



Miele-Raumstation

Als Bergsma, Jongert und Peeren wenig später einen Pavillon zur Freiluft-Ausstellung *Parasite Paradise* bei Utrecht beisteuern sollten, kamen auch die Eingeweide der Waschmaschinen zum Einsatz. Ergänzt durch Autoreifen, Kühlschränktüren und altes Segeltuch, wurde aus der einfachen Raumkapsel eine komplette Wohneinheit, die den Architekten zwei Monate lang als Studio diente.



Miele-Raumstation

Nach der Ausstellung wurde die Miele-Raumstation, in Isoliermaterial eingepackt, zum Bauwagen und stand einige Zeit auf der Baustelle der Villa Wepeloo in Enschede. Dann kaufte die Architekturfakultät der TU Delft das Konstrukt. Unter Zugabe einiger ausgemusterter Kunststoffplatten aus dem Fakultätsgebäude und alter Bauschilder aus Sperrholz mutierte es zur Espresso-Bar K*.



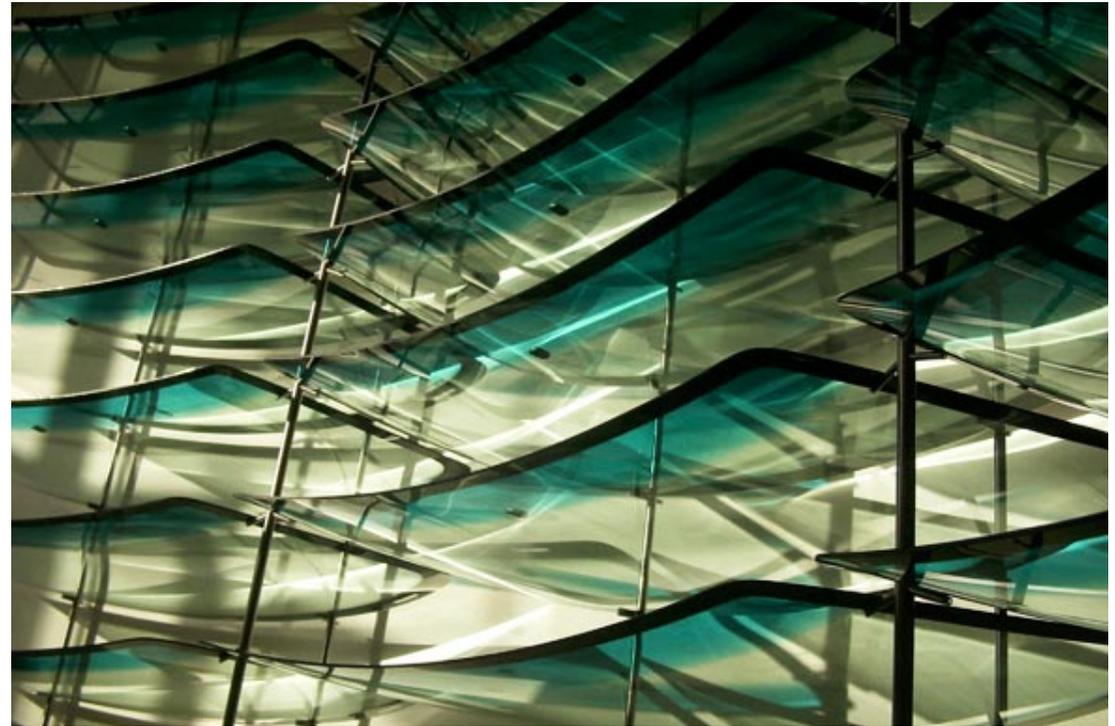
Optrek

Optrek ist eine Kunstinitiative, die Projekte im Stadterneuerungsgebiet Transvaal in Den Haag durchführt. Die Organisatoren luden 2012 Architekten ein, die Fassade eines ihrer temporären Studios zu gestalten. Bei Abrisshäusern in der Nachbarschaft entdeckten die Architekten einige Balkontüren aus Aluminium. Daraus bauten sie einen Oberlicht-Erker, den sie winkelförmig vom Dach herabhängten. Da die Balkontüren vom selben Haustyp stammten, passte das Readymade genau vor ein Fenster. Bis zum Abriss des Hauses diente es nicht nur als Blickfang an der Fassade, sondern auch als Picknick-Tisch auf dem Dach.



Duchi

Windschutzscheiben für einen bestimmten Autotyp werden von den Produzenten in der Regel fünfzehn Jahre lang auf Vorrat gehalten und dann weggeworfen. Für die Einrichtung des Schuhgeschäfts Duchi in Scheveningen übernahmen 2012 Architekten einen Restposten originalverpackter, ausgemusterter Audi-100-Windschutzscheiben. Hundert Stück dienen nun als Regalböden, auf denen die Schuhe präsentiert werden. Dank ihrer Krümmung passten sie perfekt in den Raum, in dessen Mitte eine aus 2000 alten Holzlatten gefertigte Bank steht. Wochenlang schmürkelten die Architekten an ihr herum, damit sie kein Strumpfhosentöter wäre. Kassenspult und Schaufenster wurden aus 40 Seitenfensterscheiben unterschiedlicher Autotypen gebastelt.



Klinkencomic (18)

Auch das noch: Gammelklinken

*Brakel ist das B in FSB

Alles redet von Gammelfleisch. Überall wird es aufgespürt und angeprangert. Leider vergisst man über dieser durchaus berechtigten Erregung ...

... einen ebenso üblen Missstand: die weit verbreitete Gammelklinke!

iiiiih!

Ich kann gar nicht hinschauen!

Täuscht FSB-Design vor, kostet aber nur 7,95! Da hat man das Grauen im Haus!

Unebene Oberfläche, wie eine Kraterlandschaft.

Hält nicht so lange wie EU-Fleisch im Kühlhaus.

Wackelt – selbst wenn vom Fachmann montiert.

So, jetzt sind Sie gewarnt – und wir wenden uns wieder den wahren, schönen Dingen des Lebens zu, z. B. FSB 1076, dem unerreichten Klassiker.

www.fsb.de

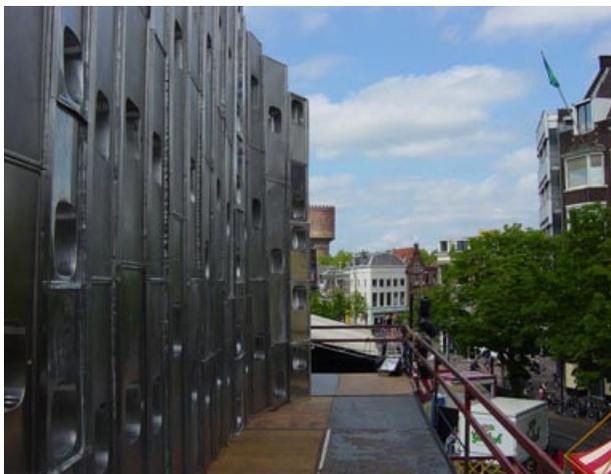
FSB

Duchi



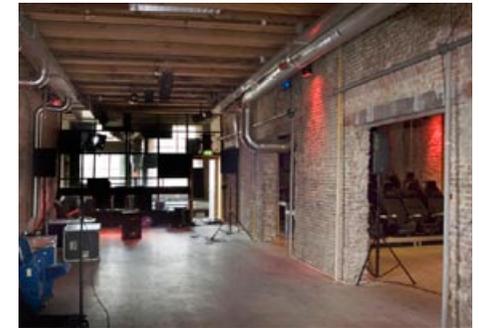
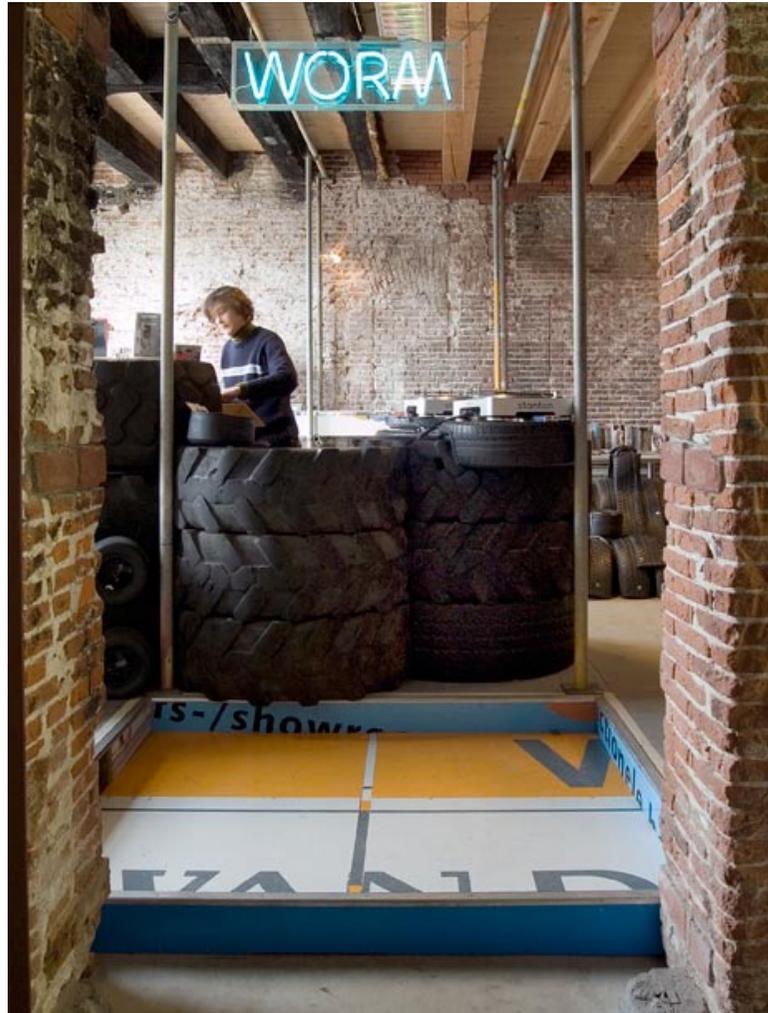
Recycloop

Auf einem Künstlerhaus im Amsterdamer Neubaugebiet Ijburg haben 2012 Architecten eine temporäre Skybox für kulturelle Nachbarschaftsaktivitäten installiert. Sie besteht komplett aus Edelstahlspülen, die bei Abrissprojekten anfielen oder wegen eines Kratzers oder einer Delle als Ausschuss aus der Fabrik kamen. Den Namen Recycloop erhielt sie wegen der Abflüsse, die einäugig aus der Fassade schauen. Dasselbe Objekt kam vorher schon bei einem Theaterfestival in Utrecht zum Einsatz.



Worm@VOC

Ausgerechnet ein jahrhundertealtes Gebäude der Ostindischen Kompanie sollte zur neuen Behausung des Rotterdamer Clubs Worm umgebaut werden. Preisfrage: Wie bringt man einen Club, eine Konzertbühne und einen Plattenladen kostengünstig in einem denkmalgeschützten Bau unter, ohne dessen Wände zu beschädigen? Die Lösung waren große Klammern, die normalerweise beim Leimen verwendet werden. Mit ihnen befestigten Bergsma, Jongert und Peeren alle neuen Einbauten am Altbau. Die Klimaanlage stammt aus einem Bürobau in der Nähe und wurde einfach mit ein paar zusätzlichen Leitungen verlängert und neu verlegt. Ähnliches gilt für die Strukturglas-scheiben der Eingangswand, die als gefundene Objekte nicht die richtigen Maße hatten und deshalb in eine Sperrholzkonstruktion eingebaut wurden. Als Toilettenkabinen dienen große, in Metallgitter gewickelte Flüssigkeitscontainer aus Plastik, die aufgeschnitten und zu hohen Kuben zusammengesetzt wurden – Abflussöffnungen waren praktischerweise schon integriert. Verkaufstheken und Bänke sind dagegen Entwürfe der Architekten Jan Korbes und Denis Oudendijk, die sich unter dem Namen Millegomme auf die Anfertigung von Objekten aus alten Autoreifen spezialisiert haben.





Klinkencomic (19)

Brakel* blickt nach Bayern.

*Brakel ist das B in FSB

Ja, es ist wieder Oktoberfest! Alles pilgert auf die Wies'n. Aber dort gibt's ja nicht nur Friede, Freude, Fanartikel.

Das zum Beispiel sieht nach Ärger aus. Was gibt es denn da wieder für Unstimmigkeiten?

Tja – der Bierpreis ist schon wieder drastisch erhöht worden! Riesensauerei! Wie soll man denn da noch auf die neuen Klinken sparen???

Wie zum Beispiel auf unser Wies'n Angebot: die wunderbare FSB 1102 in gerstenmalzfarbenem Messing.

www.fsb.de 

Feyenoordje

Überall in Amsterdam trennen als Amsterdamer-tjes bekannte stählerne Pfähle die Gehwege von der Straße und sorgen dafür, dass sie nicht zugeparkt werden. Das Centrum Beeldende Kunst Rotterdam beauftragte 2012 Architekten mit dem Entwurf ähnlicher Pfähle für den Rotterdamer Stadtteil Feyenoord – allerdings unter Verwendung recycelter Teile aus der Autoindustrie. Wie sich schnell herausstellte, enthalten Personenwagen kein geeignetes Teil. Dann fiel der Blick der Architekten auf Lkws. Jetzt besteht das Feyenoordje aus einer geschliffenen und gelackten Kardanwelle, die 30 cm tief in den Boden einbetoniert wird.



Villa Welpeloo

Im Stadtteil Roombeek in Enschede, der im Jahr 2000 bei der Explosion einer Feuerwerksfabrik komplett zerstört wurde, bauen 2012 Architekten momentan eine Villa. Die Stahlkonstruktion des Hauses stammt aus einer alten Textilmaschine. Überzählige Polystyrenplatten aus einer Wohnwagenfabrik dienen als Dämmung, Holz von alten Kabelrollen als Fassadenmaterial. Solche Rollen, deren Entsorgung normalerweise 35 Euro pro Stück kostet, geben laut den Architekten je nach Größe bis zu 30 prima Bretter her, die einfach losgeschraubt werden können.

Der Wintergarten der Villa wird aus Schnittresten aus einer nahen Fabrik des Glasproduzenten Pilkington gebaut. Das unbestrittene Sahnehäubchen auf dem Recycling-Projekt ist jedoch der gebrauchte Scherenlift, der zunächst als Baulift benutzt, aber später nicht abgebaut, sondern als Aufzug in die Villa integriert wird.

www.2012architecten.nl

www.superuse.org

www.millegomme.org

Ausstellung: *OmBouwen/ReStructure*, Kunstzentrum Stroom, Den Haag, bis 11.11.2007, www.stroom.nl



Villa Welpeloo



Tipps

Liebling der Woche: Shape

Die Shape-Kollektion von Michael Schmidt findet eine spannungsvolle Balance zwischen harten und weichen Formen. Basiselement ist ein rechteckiger Block, der horizontal aus der Wand tritt. In diesem Block ist die glatte Keramikfläche bündig eingelassen und geht sanft in eine elliptisch geformte Vertiefung über. Elegant ist jedoch nicht nur die Form, sondern auch die Funktion des Badmöbels: Die in dem Unterschrank eingefügten Schubladen gleiten lautlos in ihre Position, und der Spiegel beginnt durch eine sanften Berührung mit dem Finger zu leuchten. Die Keramikelemente sind komplett weiß aus mattem Mineralguss, die mit der Schrankfront in warmer Eichenholzoptik kontrastiert.

www.designlines.de

Mit dem Designer Michael Schmidt gibt es ein Interview in der [Designline Bad](#)



Gut gedacht

... und jetzt auch komplett zugänglich: Alle Beiträge des DDZ-Studentenwettbewerbs Dachwelten können [hier](#) einzeln abgerufen werden.



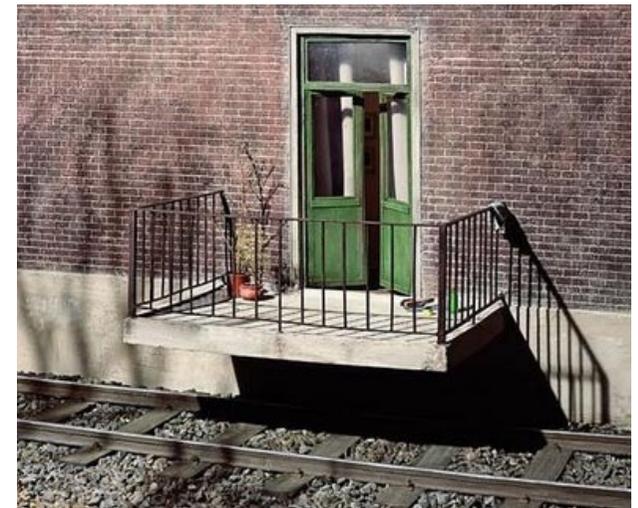
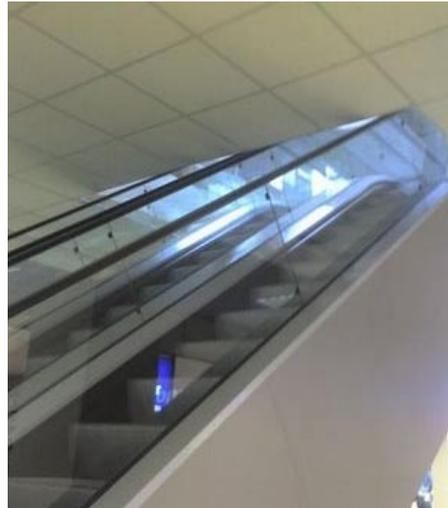
Tipps

Gut nachgedacht

Manchmal kann ein bisschen gesunder Menschenverstand bekanntlich nicht schaden.

Was dabei herauskommt, wenn er auf Baustellen zeitweilig ausgeschaltet wird, zeigt diese schöne Fotoserie.

<http://mostinterestingblog.blogspot.com/2007/09/21-examples-of-dullness-in-construction.html>



Tipps

Le Corbusier Superstar

Im Vitra Museum in Weil am Rhein beginnt am 29. September 2007 die große Le Corbusier-Retrospektive, die vorher schon im NAI in Rotterdam zu sehen war. Nun mag man meinen, dass es zu Corbu nicht mehr viel Überraschendes zu zeigen gibt. Ronchamp, Villa Savoye, diverse Unités – hat man doch alles im Studium zigmal durchgenudelt und im Zweifelsfall irgendwann auch selbst besucht. Interessant ist die Ausstellung aber ohnehin weniger wegen der altbekannten Pläne und Bauten, sondern eher wegen der Corbu-Devotionalien. Da wären zum Beispiel seine Gemälde und Collagen, die komplette Einrichtung seines Arbeitszimmers und sogar Urlaubsfilmchen von des Meisters Hand. Fehlt nur noch der Bravo-Starschnitt.

Le Corbusier - The Art of Architecture. Bis 10. 2. 2008, Vitra Design-Museum, <http://www.design-museum.de>

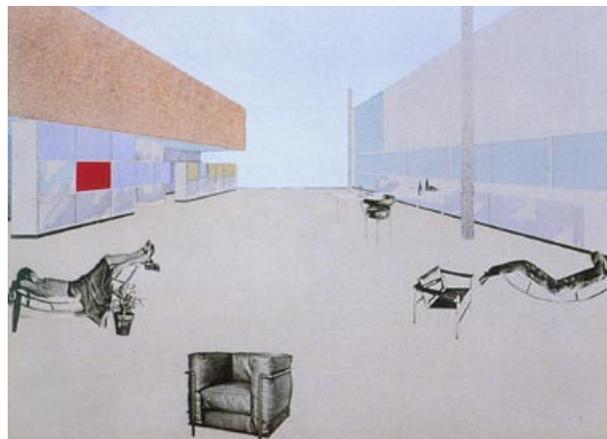
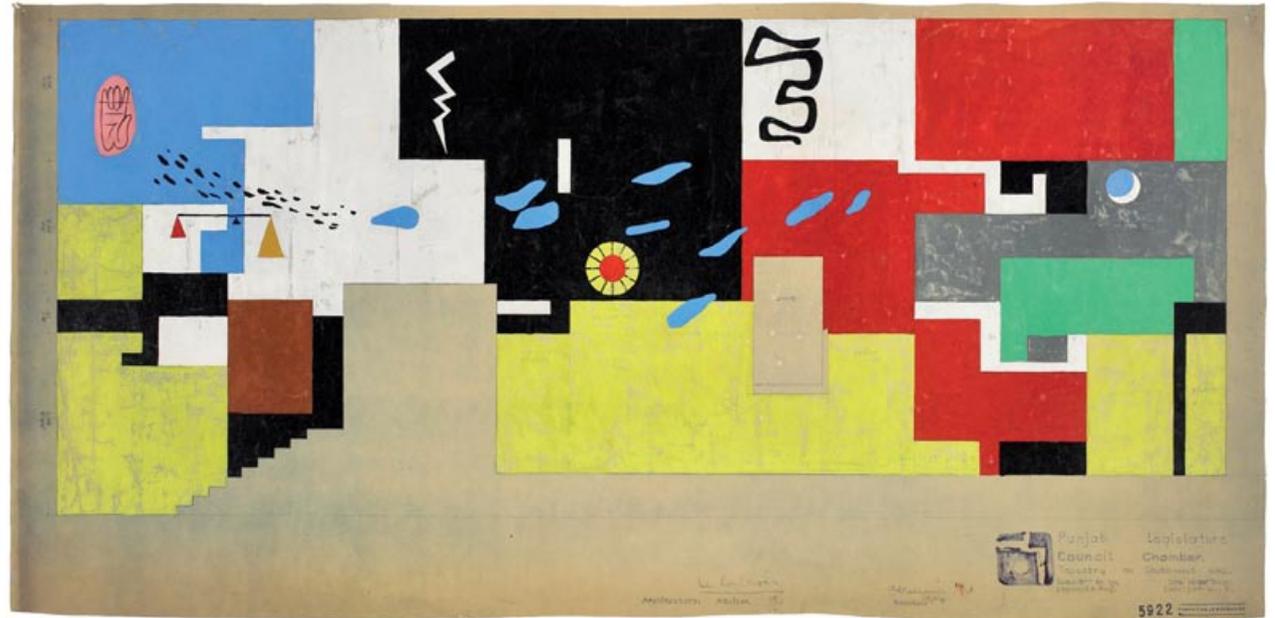


Bild der Woche



Spanndecken sind in Russland momentan der letzte Schrei. Schick aussehen tun sie sowieso, aber erst wenn es im Obergeschoss einen Rohrbruch gibt, laufen sie zu Höchstformen voll, äh: auf. Das Resultat ist ein veritabel blobbiges Interieur, ganz ohne teuren Entwurf von Zaha, Greg oder Graft. <http://englishrussia.com/?p=1410>